

Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Mit der Arbeiterzeitung
Der Rote Stern

Abonnementspreis: 12 St. für den Monat; 120 St. für ein Jahr. Einzelhefte: 1 St. 12 St. für ein Dutzend. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH, Halle, Verdenstraße 14.

Preis 10 Pfennig

Halle, Dienstag, den 13. Dezember 1932

12. Jahrgang, Nr. 288

1000 Erwerbslose in Mitteldeutschland — Verstärkt den Kampf für

Winterhilfe für die Hungernden und Frierenden!

Wegen Hunger und Frost! Kampf mit Brot, Kartoffeln und Kohlen!

Während das Konjunkturinstitut und die bürgerliche Presse von „Krisenende“ faseln, veröffentlicht das Landesarbeitsamt die neuesten Zahlen der mitteldeutschen Hungerarmee. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern vorgemerkten Arbeitsuchenden stieg von 443.874 am 15. November auf 457.489 am 30. November. In der gleichen Zeit des Vorjahres waren „nur“ 264.000 Arbeitsuchende gemeldet.

Der Teil der Erwerbslosen, der sich selbstständig bei den bekannten Zählweihen registriert, liegt außerordentlich hoch. In der gleichen Zeit des Vorjahres waren nur 100.000 registriert.

KPD und SPD gegen KPD-Winterhilfsanträge

(Eig. Drahtm.) Berlin, 13. Dezember.

Im Ausschuss des Reichstages wurde gestern mit dem Antrag der KPD auf eine Winterhilfe für die Erwerbslosen, zusätzlich 15 Mark für jeden Arbeitsuchenden, ferner die laufende Gewährung von Winterbeihilfen abgelehnt. Angenommen wurde nur ein Antrag der SPD, der dem Sozialarbeitsamt einen Aufschub von 15 Tagen bewilligt. Dieser Antrag ist ebenfalls abgelehnt worden. Dieser Antrag ist ebenfalls abgelehnt worden. Dieser Antrag ist ebenfalls abgelehnt worden.

weiter, daß diese Vorfälle an alle Hilfsbedürftigen, also auch an die Ausgeschiedenen, zu erfolgen sollten.

Der Finanzminister der Reichsregierung erklärte aber, daß der Antrag nicht durchgeführt werden kann, da kein Geld da ist.

In dieser Stunde liegt gerade die Abrechnung der Reichsanleihe für die Arbeitslosenversicherung vom Monat Oktober vor. In diesem Monat ist ein Ueberschuß von 46,8 Millionen Mark erzielt. Im Zeitraum vom April bis Oktober ergibt sich damit ein Ueberschuß von 194,6 Millionen Mark. Aber diesen Ueberschuß will man nicht für die Winterhilfe verwenden, sondern für den Arbeitsdienst und anderen reaktionären Zwecken. Auch weigert sich die Schleier-Regierung, den rüstigen Militär- und Polizeistat irgendwie einzusparen, oder den Reich ein Extra-Einkommen zu erheben, ja die Kohlenbarone und Großgrundbesitzer wollen aus der Winterhilfe noch ein großes Geschäft machen, sie bieten Kohle und Getreide zu verächtlichen Preisen an. Die deutschnationalen Abgeordneten Quast und Schreiber hatten dabei die Unerschämtheit, im Haushaltsausschuß zu fordern, daß die Bergarbeiter zu diesem Zwecke ungelohnte Schichten leisten sollten.

Kampf für die Arbeitslosenforderungen!

Verhalten der KPD-Führer im Reichstag und ebenso das Verhalten der SPD-Führer ist kennzeichnend dafür, daß ihnen das Kapitalistische Profitierertum und ihres Staates weit mehr als die Existenz von Millionen erwerbsloser Arbeiter auf dem Strahlen der Hungerfahne der Erwerbslosen immer noch wichtiger ist als die Existenz von Millionen erwerbsloser Arbeiter immer wichtiger, das Elend immer grauhafter wird.

teilen sie ein solch erbärmliches Spiel und verhindern die Durchführung wirksamer Winterhilfsanträge, wie sie allein von den Kommunisten im Interesse der Erwerbslosen gestellt wurden.

Verstärkt den Kampf um die Arbeitslosenforderungen! Schafft die einheitliche rote Kampffront für diese Forderungen!

Das Volksblatt schweigt

Das „Volksblatt“ verschweigt immer noch die ungeheuerlichen Verhältnisse der Arbeitslosen in den Reichsteilen, die unter dem Namen der KPD-Führer im Reichstag und ebenso das Verhalten der SPD-Führer ist kennzeichnend dafür, daß ihnen das Kapitalistische Profitierertum und ihres Staates weit mehr als die Existenz von Millionen erwerbsloser Arbeiter auf dem Strahlen der Hungerfahne der Erwerbslosen immer noch wichtiger ist als die Existenz von Millionen erwerbsloser Arbeiter immer wichtiger, das Elend immer grauhafter wird.

Der Kampf um die Arbeitslosenforderungen! Schafft die einheitliche rote Kampffront für diese Forderungen!

Der Kampf um die Arbeitslosenforderungen! Schafft die einheitliche rote Kampffront für diese Forderungen!

Der Kampf um die Arbeitslosenforderungen! Schafft die einheitliche rote Kampffront für diese Forderungen!

Aber die Arbeiter antworten!

Der Kampf um die Arbeitslosenforderungen! Schafft die einheitliche rote Kampffront für diese Forderungen!

Massendruck erzwingt Unterstützung

Aus Petersburg meldet uns unser Erwerbslosenkorrespondent: Als die Bolschewiki-Regierung am Freitag ihre Unterstützung ablehnen wollten, sollten sie nur 60 Prozent ausbezahlt erhalten, da vom Kreisamt nicht genügend Geld überwiesen worden sei. Die empörten Erwerbslosen verweigerten geschloffen die Annahme und protestierten. Unter dem Druck der Erwerbslosen und ihrer Vertreter konnte aber dann plötzlich Geld beschafft werden, so daß die Unterstützung zeitlos ausbezahlt wurde.



Bild von einer der Hungerdemonstrationen der amerikanischen Arbeitslosen. Auf den Schildern fordern sie Kleider und Schuhe für sich und ihre Kinder

Streitbereitschaft in der Engelhardt-Brauerei

Die Belegschaft der Engelhardt-Brauerei in Halle nahm am 12. Dezember zur Lage der Brauereiarbeiter Stellung und beschloß einstimmig, sich hinter den Beschluß der Sektionsversammlung der Brauereiarbeiter vom 4. Oktober 1932 zu stellen. Sie beschloß weiter, jeden Anschlag der Unternehmensverwaltung mit hartem Kampf zu beantworten und die Kollegen der übrigen Brauereien im Bezirk anzufordern, sich diesem Beschluß zu eigen zu machen.

Solidarität mit den Kraftfahrern

Wie wir gestern bereits mitteilten, wenden sich die streikenden Kraftfahrzeugfahrer in Halle an die wertvolle Bevölkerung zur Unterstützung ihres Kampfes. Am Sonntag wurde von den im Gesamtverband organisierten Streikenden einstimmig ein Aufruf angenommen, den wir in seinem wichtigsten Teil nachstehend wiedergeben:

Arbeiter, Kraftlosen, Gewerbetreibende, Mittelständler, Angehörige und Beamte!
Seit dem 8. Dezember 1932 stehen die hallischen Kraftfahrzeugfahrer im Streik. Wir wehren uns gegen die Lohnabbaupolitik der Bereinigung zur Förderung des öffentlichen Verkehrs. Mit 15 bis 20 Mark Wochenlohn bei einer Arbeitszeit von 72 bis 80 Stunden pro Woche müßten wir langsam verhungern und wären deshalb zum offenen Kampf gezwungen.

Wir weisen uns eure Solidarität und Sympathie in unserem kämpferischen Kampf!
Die Unterstützung kann uns jetzt werden, wenn diejenigen, die bisher Gehälter von Kraftfahrern waren, sich nicht dazu gebrauchen lassen, daß sie uns „Arbeitslosen“ geladen werden. Kein rechtlich definierter Mensch fährt in diesen Streiktagen Kraftfahrzeuge. Unseren Kampf unterstützen, heißt den eigenen Kampf gegen die herrschende Klasse und Reaktion fördern.
Der Aufruf heißt dann einige grundsätzliche Beispiele über die Höhe auf. Vom 12. bis 18. und 20. März pro Woche sind keine Streiktagen. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Wir ermahnen allezeit die Solidarität!“

Der Kampf der Kraftfahrzeugfahrer muß von allen Arbeitern unterstützt werden. Die Beschäftigung des Kampfes ist notwendig zum Erfolg. Der Kampf um die eigenen Forderungen in jedem Betrieb ist die beste Solidarität!

Erwerbslose demonstrieren

Die Erwerbslosen demonstrieren in Halle. Am Montag vor dem Rathaus, in das eine Delegation geschickt war, um eine große Menschenmenge an. Die Polizei machte von der Schwere waffe Gebrauch. Die Besetzung des Rathauses ist noch festgelegt werden. Fünf Personen wurden festgenommen.

Vertical text on the left margin, including various notices and advertisements.



AUS MITTELDEUTSCHLAND

Vertätigte Frauen kämpft mit in der Front

in Rettung vor Hunger und Frost — Für Kinderpeinigung, Kartoffeln, Kohlen und höhere Unterstützung, Schuhe und Kleidung!

Der Weg zur roten Klassenfront

(Von der Arbeiterin E. H. aus Kaumburg)

Die arbeitende Klasse, die über das werttätige Volk fürchtet und Elend gebracht hat, muß sich mit allen Mitteln der Rettung zu entscheiden. Und wir proletarischen Frauen und die werttätigen Mittelschichten haben unter diesem Leid und diesem Elend es Einkauf zu bieten. Wir können nur, wenn wir geschlossen zusammenhalten. Ich habe mich in meiner Jugend nie um Politik gekümmert. Wir waren viele Geschwister. Mein Vater starb, als ich zur Schule ging. Da lernte ich schon die Not und Entbehrungen kennen. Nach dem Krieg aus. Ich ging in die Munitionsfabrik in Kaumburg. 1918 organisierte ich mich im Arbeiterverband. Wir mußten bei Wind und Wetter, bei Schnee Granaten verladen. Wenn wir verkrüppelt, uns keine zu stellen, wurden wir von den überwachenden Wehrleuten in den Regen gejagt und auf das Gemeinste bedroht. Als es mir in den Kriegsjahren gegangen ist, ging es noch meiner Arbeitsgefährtin. 1918 organisierte ich mich im Arbeiterverband und 1927 trat ich zum Arbeiterverband über. Da lernte ich die Verhältnisse der Sozialdemokratie kennen. Anfolge meiner revolutionären Einstellung im Betriebe verlor ich mich mit allen Genossen. Ich wurde ich dann aus dem Metallarbeiterverband ausgeschlossen. Ich trat dann in die SPD sowie in die KPD ein. Ich kämpfte mit, bis ich im Kampf für den Sieg des Sozialismus zu beteiligen. Ich werde versuchen, noch mehr Frauen und Mädchen für uns zu gewinnen. Denn nur so können wir unseren Arbeitsbrüdern Seite an Seite kämpfen. Was Arbeitsschwelern in der Sowjetunion leisteten, wird uns gelingen.

Frauen, steht fester zusammen!

Frauenkorrespondenz aus der Stadt Kaumburg

Die arbeitende Wirtschaftskrise, die das kapitalistische System der Welt, nicht den Armen der letzten Wochen werden, wird immer noch schwerer auf uns lasten. Die Welt verdirbt mit allen Mitteln, die arbeitende Bevölkerung in einen imperialistischen Weltkrieg zu gewinnen. Darum notwendig, daß wir Frauen fester zusammenhalten als bisher. Nur dieses nicht tun, sind wir eines Tages so weit, wie die Arbeiterklasse werden müssen und Wörtern werden an anderen Klassenangehörigen. Können wir dies? Nein, wir wollen nicht die Stützen des stehenden Kapitalismus sein. Wie haben bisher die Arbeiter und ihre sozialdemokratischen Helfershelfer an uns getan. Sie haben uns und unsere Arbeitsbrüder aus den Betrieben, sie raubten uns Arbeit und Brot und lassen uns in den Kerkern sitzen. Wenn wir uns aber gegen den Kapitalismus wehren, sperrt man uns in die Gefängnisse. Arbeiterfrauen wollen, wie uns die Not drückt. Wenn das Wohlstand kommen und stellen Anträge auf Kleidung für uns und unsere Kinder, wie vielen Kindern sind wir da ausgehört! Da kommen die Beamten, die launisch sind und nicht wollen wir hoch abgewiesen. Nicht um der Gerechtigkeit und Lebensmöglichkeiten und das, währenddessen unsere Klassenfeinde und Bedrücker. Wir müssen wir Frauen zusammenhalten, uns gegenseitig unterstützen und kämpfen. Es gibt noch viele Frauen und Mädchen, die noch nicht ihre Notlage, in der sie befinden, erkennen.

tennen wollen. Um so mehr ist es unsere Pflicht, an diese heranzutreten. Wir müssen überall Ortskomitees werttätiger Frauen aufbauen und sie vertiefen. Auch der Betrieb unserer Frauenorganisation. Die Kämpferin, ist in verletztem Maße durchzuführen. Wir appellieren hiermit an alle Arbeiterfrauen: Tretet ein in unsere Partei, die KPD, heißt mit am Werke unserer Befreiung. Beherrsch die Worte Benno: Keine Revolution ohne die Frauen!

Die Landbevölkerung wartet auf uns

A. K. Frankfurt. Am 4. Dezember, an dem Tage, an dem in Halle der Parteitag der KPD stattfand, führten die Mitglieder des Kampfbundes und der Partiordegruppe trotz stürmendem Regen eine Landagitation durch. Es gelang, folgendes Material abzugeben: 30 Broschüren für: „Die Wahrheit über die Sowjetunion“, 14 Broschüren „Potempa“, 15 „Kämpferin“ und 2 „Bauernzeitungen“. Außerdem wurden zwei „Echo“-Geset gemorben und 80 Pfennig wurden auf einer Sammelliste gesammelt. Die Mitglieder waren und sind der Überzeugung, daß die Landagitation oft durchgeführt werden muß. Die Landbevölkerung wartet auf die Aufführung durch die Kommunisten. Arbeiter und Bauern gehören in eine Kampffront.

Vom Christentum zur roten Front

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

Als junges Mädchen war ich im Verband für entlassene des Christentum organisiert. Dort verstand man es, den jungen Mädchen von ihrem täglichen Monatsgehalt noch ein Zett für Milionspende abzuhängen. Ein paar jahrelange sollte Welt waren der Dank dafür. Der Name des Ehrenvorsitzenden und der Ehrenmitglied prangte dafür auf den Sammelblättern, als ob sie die Geber seien. Ein ehrenloses Mädchen wurde schwanger. Als obdachlos, mußte sie nicht wohnen. In „Schlichter Liebe“ zu helfen, wurde sie auf drei Jahre vom Verein ausgeschlossen, weil sie das „Keuschheitsgelübde“ gebrochen habe. Gleichzeitig war ich Mitglied des Luisebundes. Er ist genau eine Verbammungsorganisation wie alle anderen der Arbeiterinnen. Wir waren oftmals 80 bis 90 Frauen und Mädchen gefahren, davon lehrte viele aus dem Arbeiterlande. Dort erlangten wir nichts vom Klassenkampf, sondern wir pflegten „Kameradschaft“ und übten Kriegsspiele ein. Gleichzeitig waren wir aber eingerichtet. Hierfür mußten wir monatlich zwei Mark bezahlen. Auch reichte man uns ein, es mußte Reiche und Arme geben, dafür hätten die Kapitalisten eine schwere Verantwortung über das Geld. Worin bestand diese Verantwortung? Während wir die Kirche ehrenamtlich besuchen mußten, und andere Arbeiten verrichteten, führen diese Verantwortlichen in die Säber und unternehmen Vorkursen. Durch Zufall geriet ich in eine kommunistische Frauenerklärung. Hier erlangen mir die Frauen auf heute bin ich Mitglied der KPD und weiß, daß ich auf dem richtigen Wege bin.

Mansfeld-Kumpels stoßen vor!

Das Ergebnis der Delegiertenkonferenzen: Nun erst recht Kampfmobilisierung!

Die Delegiertenkonferenzen im Mansfelder Lande, die am Sonntag zu den neuen Vorständen der Mansfeld-AG und zu den Betrugsmännern der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie Stellung nahmen, haben gezeigt, daß die Mansfelder Betriebsarbeiter und Gewerkschaften zu neuer Aktivität gegen Lohnraub, Hunger und Frost übergehen. Durch die sozialistischen Maßnahmen der Bourgeoisie und ihrer treuen Verbündeten, der sozialdemokratischen Bürokratie, war bisher der Widerstand zurückgedrängt worden. Aber mit neuen Methoden entwickelt sich jetzt die neue Gegenoffensive der Mansfelder Arbeiterklasse!

Nun das zweifelhafte und die Initiative der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie zurückführende Verbot der Eisenwerk-Konferenz erweist sich als ein Schlag ins Wasser. Bei den Aussprachen der einzelnen Betriebe und der Gewerkschaftsdelegierten zeigten die Diskussionen den einheitlichen Willen, nun erst recht durch Kleinarbeit in jedem Betrieb, an jeder Stempelstelle, in jeder Straße und in jeder Gewerkschaft die kameradschaftliche Verbindung mit den Arbeitern und Arbeiterinnen für den gemeinsamen Kampf gegen Lohn- und Unterdrückung und für die Aufstellung der Arbeiterklasse an Kohlen und Lebensmitteln unter die hungernden Massen zu kommen. Das war die Linie der Diskussionen in Eisen und auf der Spitze der Tagung. Besondere Beachtung fanden die Ausführungen einiger Schichtdelegierter gegenüber den Reaktionsmännern der SPD und KPD-Bürokratie von der „Sozialisierung“ und der „Verstaatlichung“ der Kupfer- und Eisenbetriebe gegen Entschädigung. Die Lösung der Kameradschaften wurde dahingehend zusammengefaßt:

„Kampf um die entschädigungslose Enteignung und bis zur Bewirtlichung dieser Lösung, bei der Festgreifung der Betriebe durch die Arbeiterklasse, Kampf auf der ganzen Linie in Mansfeld für Siebenstübenarbeit mit Lohnausgleich und für die Forderungen der Helber Konferenz.“ Einstimmig wurde von allen Teilnehmern der Konferenzen beschlossen, auf breiter proletarischer, demokratischer Grundbasis den vorbreitenden Kampf auszuwickeln durch Delegierte der einzelnen Betriebsabteilungen zu ernennen, um so der immer schneller wachsenden Einheitlichkeit in allen Betrieben der AG eine eigene Führung zu geben. Bei der Diskussion über die Frage der Führung wurde immer wieder betont, daß die Zahl der sozialdemokratischen, christlichen, nationalsozialistischen und Stahlhelm-Arbeiter, die die Einheitsfront mit den KPD-Kollegen, KPD-Arbeitern wollen, immer größer wird. Immer klarer wird für die Mansfeld-Kumpels die Tatsache, daß die Gewerkschaftsleiter jeden ernstlichen Kampf sabotieren. Die Konferenzen stellen die Aufgabe klar, daß sich jetzt die Kameradschaften in allen Betrieben der Mansfelder AG selbst bestimmen müssen, die als ihre Betriebsdelegierten in gemeinsamen Beratungen die Formen beschließen, in denen der Widerstand der Arbeiterklasse gegen die Vorhölle der WAG gesteigert werden muß. In Eisen, Kupfer und Stahlbetriebe werden die Beschlüsse der Delegiertenkonferenzen, um so in enger Verbindung mit allen Beschäftigten Klarheit, Einheit und Stichtkraft für den Kampf im Mansfelder Land gegen Lohnraub, Hunger und Frost zu erhalten!

Joesetti-Juno
eine Wortverbindung, die seit Jahrzehnten für Millionen Raucher eine Höchstleistung der Cigaretten-Industrie bedeutet.
In dieser Marke hat der Qualitätsgedanke einen beispiellosen Erfolg gezeitigt, gerade weil sie auf Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine und Stickerereien bewußt verzichtet.
Joesetti-Juno ein Name von Klang!

ADGB-Führer sind Agenten der Bourgeoisie (Was das „Berliner Tageblatt“ zum faschistischen Kurs der ADGB-Bürokratie sagt)

Wie in den „Führerbriefen“ wird in einem am Sonntag erschienenen Artikel des einflussreichen „Berliner Tageblatt“ in eindringlicher Weise der Arbeiterschaft die Einschätzung der ADGB-Bürokraten als Agenten der Bourgeoisie im Namen der Arbeiterklasse aufgezeigt. In diesem Artikel heißt es:

„Zurück zur Linie Brüning“
Der Artikel führt dann fort: „Überhaupt bestanden ja in den Maßnahmen selbst keine großen Unterschiede zwischen der Sozialpolitik Brüning und Papens. Bereits die Pläne der Regierung Brüning-Stegerwald zeigen die entscheidende Änderung des Charakters der Arbeitslosenversicherung, den Ausbau des freien Arbeitsganges und die weitere Auflockerung des Gesetzes...“

ver. Die Red.) hatten, während Papens Verhalten „sturautoritär“, also ohne dieses Verständnis war, so muß das Schleicher-Kabinett jetzt wieder „zurück zur Linie Brüning“

„Neuer Kurs in der Sozialpolitik ausgeschlossen“

Das stellt das „Berliner Tageblatt“ fest. Mit einigen „Aufbesserungen, Milderungen, greifbaren Erfolgen“ auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung, also mit dem Brüning-Kurs ist dem Schleicher-Kabinett die Hilfe der Gewerkschaften auch auf anderen Gebieten der Regierungspolitik ziemlich gewiß.

Schluß mit dem Schleicher-Kurs!



Wie wieder: Streikbrecher im Bergarbeiterkampf 1927 werden ins Bitterfelder Revier transportiert!

Nier wird erneut der Schleicher-Kurs der ADGB-Bürokratie bestätigt. Gewerkschaften! Mobilisiert für die Ortsverwaltungswahlen! Kämpft um jede Position in den Gewerkschaften! Schluß mit der ADGB-Politik, der Erhaltung und Stützung des kapitalistischen Systems!

Ernstes Lehren

Bei den Bezirksführerwahlen im DVB Halle Grund eines seit Jahren bestehenden Beschlusses führte die Gewerkschaft des DVB in Halle eine organisatorische Umstellung auf Stadtebene durch. Jeder Bezirk hatte nun die Wahl eines Bezirksführers und eines Vertreters vorzunehmen. Ueber die Ergebnisse dieser Wahlen haben wir schon berichtet. Wie sind nun die Wahlen vor sich gegangen und welche Lehren hat die Gewerkschaft des DVB-Verbandes, vor allem auch die Arbeiter- und Gewerkschaften Halle, aus diesen Wahlen zu ziehen? Die Umstellung hat im Hinblick auf die jetzt beginnenden Wahlen folgende Lehren mit sich gebracht, die nicht außer Acht gelassen werden dürfen, wenn die Gewerkschaften der Halle sich nicht für die bevorstehenden Wahlen in der Stadt Halle, die mit Ausnahme von Norden und Nordost nicht besetzt waren. Hier stellt die ungeheure Einseitigkeit der Wahlen der einzelnen Gewerkschaften eine große Gefahr dar. Es ist nicht möglich, die gesamte innergewerkschaftliche Arbeit damit zu erschöpfen, daß die Gewerkschaften der Halle durch ihre „Opposition“ und die Befolgung der Ortsverwaltung die praktische Arbeit

Die KGD schmiedet die Waffen!

Tagung des Erweiterten Bezirkskomitees der KGD, Bezirk Halle-Merseburg

Wie wir bereits kurz mitteilen, tagte am Sonntag, dem 11. Dezember, in Halle das Erweiterte Bezirkskomitee unter Hinzuziehung der Vertreter der wichtigsten Betriebsgruppen, insbesondere aus den Großbetrieben.

In dem Befehle des Genossen Kurt Kühn

wurden mit großer Zustimmung in breitem Ausmaße die Lehren und die gegenwärtige Lage in den entscheidenden Großbetrieben und Industriezweigen unseres Bezirks behandelt. Der Schleicher-Kurs der Gewerkschaftsführer wurde von dem Genossen Kühn insbesondere im Hinblick auf Deuna und Mansfeld aufgespiegelt. Die Notwendigkeit der Vertiefung unserer innergewerkschaftlichen Arbeit, die bis jetzt ungenügende Verbindung zwischen dieser und der KGD-Arbeit in den Betrieben wohl bestritten werden. Einige ernste Fehler der letzten Zeit in der Kampfarbeit gegen den Schleicher-Kurs der Unterführung der KGD — in Torgau mußten für die künftige Arbeit unbedingt beachtet werden.

In der Diskussion wurden eine Reihe wertvoller Anregungen gegeben und auch über eine ganze Reihe von Erfolgen berichtet. Sehr ernst wurde von den Kollegen des roten Landarbeiterverbandes auf die unbedingt notwendige Verstärkung unserer Arbeit unter den Landarbeitern hingewiesen.

Der Vertreter des Reichskomitees wies in längeren Ausführungen insbesondere auf die Vertiefung der Kampfarbeit der einzelnen Industriegruppen als eine Voraussetzung für eine wirklich konkrete Oppositionsarbeit

in den Gewerkschaften hin. Ferner betonte er, daß aus den gemachten Fehlern in Deuna, Weißeneis und Torgau jetzt die Lehren gezogen werden müssen, um an der innergewerkschaftlichen Front die zweifellos vorhandenen ernstlichen Schwächen auszugleichen.

Während der Tagung erschien neben dem Vertreter des Kommunistischen Partei, der Genosse Paul Suhr, der auf den Schleicher-Kurs der Gewerkschaftsführer besonders eingieng und ferner die erste Wendung, die auf dem 21. Bezirkskongress der KGD in Richtung auf die Arbeit in den Betrieben, Gewerkschaften und Stempelstellen beschlossen worden war, vor.

Während der Tagung erschien ferner, begleitet von einer Delegation der kreisförmigen Kraftfahrer, die davon berichtete, daß im Gesamtverband ein Aufruf an die arbeitende Bevölkerung von Halle einstimmig angenommen worden ist, der zur Stärkung und Unterbreitung des Kampfes der hallischen Kraftfahrer aufruft.

Die genannte Tagung stand unter dem Eindruck zahlreicher Vorbereitungen für die kommenden Kämpfe und im Zeichen einer wirklichen Wendung der Arbeit der Revolutionären Gewerkschaftsopposition. Die Ergänzungen zum Bezirkskomitee erfolgten ebenfalls einstimmig wie die Zustimmung zu einer der Ergebnisse dieser Arbeitstagung zumleitenden Resolution, deren Grundlinien am Sonntag festgelegt wurden. Wie auch die Resolution in ihrem Hauptinhalt bei Vorliegen veröffentlicht.

Der Gewerkschaftler liest den „Klassenkampf“

Die im DVB abgelegt hat. Das konnte aber nur dann, wenn die kommunistische Fraktion ungenügend beobachtet und praktisch den Kampf gegen diese Gruppe geführt hat. Im jetzigen Bezirksführerwahlen wurde deswegen eine solche Plattform als Diskussionsgrundlage geschaffen (Klassenkampf vom 21. November). Im Stadteitel Norden der Brandenburger eine Diskussion aus. Deswegen erfolgte die gestrige Abstimmung. Das Ergebnis: 33 Stimmen für die Kommunisten, 29 Stimmen für den kommunistischen Kandidaten 22 Stimmen für den Brandenburger. Wie aus den mitgeteilten übrigen Resultaten hervorgeht, gelang es der KGD trotz dieser Vorbereitungen, mit Ausnahme des Mansfeld, fast alle Bezirksführerpositionen zu behaupten. Nicht möglich gewesen, wenn eine gründlichere Kampfarbeit und bessere Mobilisierung durch die kommunistische Fraktion erfolgt wäre, da die KGD die Mehrheit nur mit 3 bis 5 Stimmen erhalten konnte. Neben haben sie die Position sogar nur dadurch erlangt, daß das Los bei einem Stimmenergebnis von 51:51

Schluß mit dem Arbeiterbetrug auf dem Wolfshacht!

Nun erst recht Massenmobilisierung gegen den Hungerkurs bei der Mansfeld-WG

(Arbeiterkorrespondenz)
Die geriffelten und erdärmelten Ausbeutungsmethoden in Bezug auf die Lohnfestlegung hat wohl die MWG in ihren Betrieben. Zahlung wird bereits eine Kameradschaft gegen die andere ausgespielt. Man greift z. B. eine Kameradschaft heraus, der man „mal was verdienen“ lassen will. Dann wird drauf losgeschuftet und ein neuer Gedingvertrag ist die Folge.
Über der geriffelten Betrag an den ganzen Schichtregelung zeigt sich erst auf den Klärverhältnissen.
Hier besteht das System der roten und blauen Wölfe. Aber erst vor kurzem wurde festgestellt, daß auf zehn Stätten und 42

Kammern gekippt waren als hingehört. Der Hungerkurs ist in allen Fällen die MWG, denn die Schiefer kommen doch alle in einen Ofen. Die Verweigerung kommt daher, daß zu wenig Leute da sind, was bei den jetzt mit Hilfe der Gewerkschaften eingeführten Kammern immer öfter der Fall ist. Es kann nicht gebildet werden, daß die Kameraden geschäftig werden, die unter häufiger Lebensgefahr die Schiefer vorleben. Vor allen Dingen muß auch der Belegschaft ein Kontrollrecht gegeben werden. Sorgt dafür, daß auch auf dem „Wolfshacht“ in allen Kameradschaften Vertrauensmänner gewählt werden, eine einheitliche vorbereitende Kampftätigkeit geschaffen wird, die den „Wolfshacht“ einleiert in die aufwachsende Kampffront des Mansfelder Proletariats.

Streiks und Kampferfolge

In Kiel legten auf den Deutschen Werken die Arbeiter der Abteilung Schlosserei die Arbeit nieder, um die Entlassung eines in den Betrieb geschmuggelten Stahlblechbrechers zu erzwingen. Nach kurzem Streik mußte die Direktion nachgeben.

In Glatz traten die Bauarbeiter von vier Baustellen in den Streit gegen eine Zehnpromige Lohnkürzung. Die Streikenden appellieren an alle Bauarbeiter, Zugang nach Glatz fernzuhalten.

In Garmisch wehrte die Belegschaft der Teppichfabrik Merkeno durch gute Streikvorbereitungen einen 15-Zehnpromigen Lohnabbau ab.

In Bielefeld hind die Tiefbauarbeiter der Firma Hebelung gegen Lohnabbau in den Streit getreten.

In Friedrichstal bei Dieringshausen (Niesensand) wehrte die Belegschaft des Zementbetriebs Bahndorf nicht nur einen Lohnabbau ab, sondern es gelang, eine kleine Lohnverhöhung zu erkämpfen.

In Breslau sind die Bauarbeiter bei der Mehrzahl der Breslauer Baustellen in Streit getreten, weil sich die Bauunternehmer weigerten, Tariflöse zu zahlen.

Reformist Krause „weiß von nichts“

(Arbeiterkorrespondenz)
In der vorigen Woche fand eine Sitzung des Arbeiterrates vom „Wolfshacht“ statt. Die roten Betriebsräte forderten Belegschaftsversammlungen, damit jetzt schon die Abwehr des neuen Lohnabbaues organisiert wird. Die Einheitsliste der Reformisten und des Stahlhelm's lehnte diese Forderungen damit ab, daß die KGD ja nur eine Hege machen wolle.

Krause, als Vorsitzender, lehnte sogar die Abstimmung über diesen Antrag der KGD ab. Er habe „noch kein Material“, um in den Versammlungen zu sprechen. Er werde sie im gegebenen Moment machen. Die Reformisten wollen dadurch, daß sie die Ursache bestritten über den Stillelegungsfall der MWG, über den kommenden Lohnabbau der Mansfeld-WG die Wege ebnen zur Durchführung ihrer Pläne.

Die Reformisten sind und bleiben die treuesten Stützen der Mansfeld-WG.
Vertiefung unserer Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front in Mansfeld ist deswegen das Gebot der Stunde. Ohne die ideologische Loslösung der freiergewerkschaftlich organisierten Arbeiter von ihren Führern keine Auslösung des gesamten Mansfeld-Streiks!

... in den Stadteitel Norden der Brandenburger eine Diskussion aus. Deswegen erfolgte die gestrige Abstimmung. Das Ergebnis: 33 Stimmen für die Kommunisten, 29 Stimmen für den kommunistischen Kandidaten 22 Stimmen für den Brandenburger. Wie aus den mitgeteilten übrigen Resultaten hervorgeht, gelang es der KGD trotz dieser Vorbereitungen, mit Ausnahme des Mansfeld, fast alle Bezirksführerpositionen zu behaupten. Nicht möglich gewesen, wenn eine gründlichere Kampfarbeit und bessere Mobilisierung durch die kommunistische Fraktion erfolgt wäre, da die KGD die Mehrheit nur mit 3 bis 5 Stimmen erhalten konnte. Neben haben sie die Position sogar nur dadurch erlangt, daß das Los bei einem Stimmenergebnis von 51:51

